

Franckesche Stiftungen zu Halle

Andächtiger Seelen Vollständiges Gesang-Buch

Spieckermann, Adam Jakob

Zittau und Leipzig, 1780

VD18 13158457

XXXIV. Vom worte Gotts und der christlichen kirche.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-203287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-203287)

suchen in dem sünden-wust zu
büßen ihre fleisches-lust, nach
dem verderbten willen.

4. Die creatur entsetzet sich,
und seufzet frey zu werden, sie
warret und thut ängstlich, der
himmel und die erden, die dei-
ner finger wercke sind, und was
sich in denselben finde, beweinen
solch verderben.

5. Wir hoffen dennoch fest zu
dir, du werdest uns erhören, wir
stehen, o Gott! für und für, du
wollest doch befehren die sünden-
volle blinde welt, die sich für so
glücklich hält, da sie zur hölle
eilet.

6. Erbarme dich, o treuer
Gott! der du die welt geliebet,
die welt, die ganz in sünden todt,
in irthum dich betrübet: gieb,
deinem werthen worte kraft, daß
es in solchen herzen haft, die
hart sind, wie die felsen!

7. Laß doch die welt erkennen
noch mit ihren blunden kindern,
wie sanft und angenehm dein
joch sey deinen armen sündern,
so fühlen ihre sünden-schuld,
und wenden sich zu deiner huld
und deines Sohnes wunden!

8. Die heerde, die du hast er-
wählt, die setze du zum segn und
schencke, was ihr amoch fehlt,
zu gehn auf rechten wegen: laß
deine treue, aug und hand seyn
deinen gliedern wohl bekannt,
die deiner gute trauen.

9. Ein vater und ein hirte
meint es freulich mit den seinen,

du bist noch mehr, als beyde
seynd, du kanst nicht böse men-
nen; drum trauen wir allein auf
dich, ach! leite du uns väterlich
nach deinem rath und willen.

10. Hier sind wir deine re-
ben schon, und freuen uns dar-
neben, daß du uns die genaden-
kron nunmehr bald wirst ge-
ben; wir hoffen bald dein an-
gesicht zu sehen dort in deinem
licht, da uns das Lamm wird
weiden.

XXXIV. Vom worte Gottes und der christ- lichen kirche.

Mel. Lobet den Herren :.

995 Lobet den Herren :.
die ihr Christum
kennet, und euch mit freuden
evangelisch nennet, jetzt ist es
zeit, daß ihr in andacht brennet.
Lobet den Herren :.

2. Erhebt die herzen :. zu dem
Gott der gnaden, rühmt seinen
segn, seine wunderthaten, was
sind wir gegen ihn, als arme
maden? Erhebt die herzen :.

3. Gebt Gott die ehre :. ihm,
dem höchsten horte, der uns
besuchet hat mit seinem worte.
Hier ist sein Heyl, hier ist die
himmels-pforte. Gebt Gott
die ehre.

4. O grosse gnade :. wer hat
es verdienet, daß Jesus, der
A a 2 die

die menschen hat versühnet, und sein verdienst noch unter uns jetzt grünet? O große gnad ::

5. Wir sind erleuchtet :: mit dem licht von oben, Gott hat die augen über uns erhoben zum ewigen heyl, wer sollte ihn nicht loben! Wir sind erleuchtet ::

6. So reine lehren :: hat er uns gegeben, und ein bekennniß voll von geist und leben; so reicht der weinstock saft den matten reben. So reine lehren ::

7. Ach! seyd beständig :: ihr befrepte seelen, die menschen-satzung und gewalt nicht quälen, kehrt nimmermehr nicht um zu Babels höhlen. Ach! seyd beständig ::

8. O Gott vom himmel :: deine kraft muß schaffen, was wir nicht haben, noch vom boden raffen, sey selber unser beste wehr und waffen. O Gott vom himmel ::

9. Erhalt die lehre :: die du uns geschendet, die herz und andacht nur zu Christo lenket, woben man gläubig deines ruhms gedendet. Erhalt die lehre ::

10. Erleucht die andern :: mit dem glanz des lebens, daß sie nicht länger gehen wie danebens, und dein wort sey an ihnen nicht vergebens. Erleucht die andern ::

11. Lobet den Herren :: ihm gebührt die ehre, er giebt und

schüzet seine rechte lehre. Ach herzens-vater! schütze, hüte, wehre. Lobet den Herren ::

D. Val. Ernst Löscher.

mel. Valer will ich dir geben.

996 **V**aler will ich dir geben, du legte kalte welt, dein glauben und dein leben ist beydes schlecht bestellt. Der richter aller dinge ist nunmehr vor der thür; ach! höre, was ich singe, und nimm es ernstlich für.

2. Wir sind ja nicht berufen, wie es dem Demas daucht, der Gottes wort zu stufen des irdischen glückes braucht, der mit der lehre spielt, und selbst den irrthum liebt, wenn er zum vorthail ziele, und fette suppen giebt.

3. So lang in der gemeine der treue zeuge steht, so warnt er vor dem scheine, womit die welt umgeht: gewiß, was sie erlesen, das hat der Herr verflucht, weil er rechtschaffnes wesen und reinen eifer sucht.

4. Auch darum ist gestorben am creutze Gottes Sohn, und hat uns selbst erworben wort und religion. Wer darauf nicht will schauen, der bleibt vom leben weit, weil Jesus solche laien aus seinem munde speyt.

5. Die gläubigen bekennen sind seinen augen werth, das sind gerade renner, wie sie sein herz begehrt. Im glauben redlich halten, gefällt dem seelenfreund,

freund, und denen, die erkalten, ist seine seele feind.

6. Hinweg, ihr kalten sinnen, die Iesus gar nicht kennt. Sein Geist treibt ja von hinnen, was heißt indifferenz! Wir suchen heiligen eifer, den glaub und lieb erneut, wenn gleich die welt nur geister auf sol che tugend spemt.

7. Herr Iesu! treuer zeuge, gib mir ein solch gemüth, das niemals von dir weiche, wenn ehr und glück uns zieht. Laß mich getreu verbleiben in armuth, schmach und noth, so wirst du mir verschreiben die lebens-kron im tod.

D. Val Ernst Löscher.

Summa der Augspurgischen glaubens-Artikel.

Mel. Nun danket alle Gott.

997 A sen ein, gedrückt in personen! die erb-schuld drückt mich, der wollust zu verschonen, hat doch dein Sohn, mein Gott und bruder, mich bedacht, und mir gerechtigkeit des glaubens wiederbracht.

2. Behalte mir dein wort und sacrament ans ende, unnütze sind doch nur die werke meiner hände, erhalte deine kirch, und wehr des satans macht, hilf, daß mir schade nicht untreuer hirtin wacht.

3. Christ-gläubig laß mich auch der tauffe stets gedenken, und durch dein leib und blut dir ganz und gar einsenken.

Zwar ich bekenne dir viel sünd und missethat, doch, weil ich busse thu, schaffst du mir hülff und rath.

4. Die sacrament will ich mit glaubens-eifer fassen, mich auf der priester amt, die du beruffst, verlassen: ich halt es nicht mit dem, der kirchen-ordnung bricht, und seiner obrigkeit, die christlich, widerspricht.

5. Ein tag und Christus ist zum welt-gericht erkoren, des willens freyheit ist zur Gottes-furcht verlohren, der teufel, welt und fleisch der sünden ursach seyn, der glaube bringet mir die seligkeit allein.

6. Für dienst der heiligen mich, treuer Gott, behüte, den raub des felches du dem anichrist verbiete: den ehestand erhalt in seiner würd und ehr, des pabstes greuel-maas in deiner kirche wehr.

7. Gedenc der sünden nicht die ich nicht kan erzehlen, es hilff ja nicht dafür viel fasten, speise wählen, kein mōnch- und nonnen-stand macht me ine krümme gleich, kein bischoffs-schwerdt, du, Herr! gibst mir das himmelreich.

Wilhelm Ernst, Herzog zu Sachsen-Weymar.

Auf die Augsp. Confession.

Mel. Nun freut euch lieben c.

998 M ein GOTT, ich bin ein sünden-knecht, doch Christus ist mein leben;

Ala a 3

leben; drum mach mich durch
sein blut gerecht, dein wort kan
nachricht geben, was ich für
wercke leisten soll. Die kirche
macht mich gnaden-voll, die
heuchler müssen weichen.

2. Die taufe sey mein le-
bens-plan, das nachtmahl
mein erfreuen; gieb, daß ich
christlich beichten kan mit buß
und mit bereuen. Laß doch die
sacramente mir durchs lehr-
amt recht und mit gebühr bis
an mein ende reichen.

3. Erhalt mich bey der kir-
chen-zucht, laß mich die obern
ehren, so darf ich einst nicht
als verflucht dein richter-ur-
theil hören. Wenn sich der freye
wille wählt, der böshheit ursach
nirgends fehlt, bewahre mich
vor sünden.

4. Zu guten wercken treib
mich an, und laß mich zu dir
treten, doch dämpfe den ver-
kehrten wahn, verstorbene anzu-
beten. Kein mißbrauch reiße
meinen sinn zu manchen schlin-
men wegen hin, die anderswo
sich finden.

5. Der feldh wird freventlich
geraubt, die messe hochgeschä-
tzt, die priester-ehe nicht erlaubt,
zum beichten zwang gesetzt, es
muß der speissen unterscheid, und
der gelübde strengigkeit des bi-
schoffs macht vermehren.

6. Mein Gott! schenck uns
die reinigkeit im leben und im
glauben: im leiden gieb gelas-

senheit, wenn alle feinde schma-
hen, zum sterben volle zuversicht,
im himmel dort dein freuden-
licht, zu deines nachmens ehre.

M. E. G. Herzog.

Das athanasische Symbo-
lum.

Nel. Freu dich sehr, o meine S.

999 **W**irst du, mensch!
einst selig ster-
ben, o so glaube ganz gewiß:
recht geglaubt, kan auch recht
erben; falsch geglaubt, macht
hinderniß. Drum so glaube
Gott getreu, daß ein Gott im
wesen sey; doch daß auch hier
drey personen in dem eingen
wesen wohnen.

2. Man zertrennt und menge
keines, es folgt sonst ein übler
lohn. Sohn und Vater sind
zwar eines, doch der Vater nicht
der Sohn, und der Sohn nicht
heilger Geist, weil die schrift
dir deutlich weißt: nur ein Gott
ist dein berather, und doch Geist
und Sohn ein Vater.

3. Alle drey sind in dem we-
sen, majestät und ehren gleich.
Jeder ist ganz außerlesen, so
an macht, als weisheit reich.
Niemand hat das drey ge-
macht, ewigkeit ist ihre pracht.
Wer das drey im glauben nen-
net, hat den eingen Gott be-
kennet.

4. Nur ein Gott, und nicht
drey götter sind der Vater
Sohn und Geist; nur ein Gott
und ein errerter ist der, so all-
mächtig

mächtig heist. Jeder ist zwar wahrer Gdt, jeder hilft aus aller noth; doch muß man in allen dreyen nur die einge Gott heit scheuen.

5. Gdt der Vater ist alleine nicht gezeugt, gesandt, gemacht. Gdt der Sohn, der schein vom schein, ist nicht, wie ein werck, vollbracht, er ist keine creatur, Gdt, der Vater, zeugt ihn nur. Und der heilige Geist der freuden gehet aus von allen beyden.

6. Nur ein Vater, nicht drey väter; nicht drey söhne, nur ein Sohn; nur ein Geist, o frommer Vater! nicht drey reichen die den lohn. Keiner steht, als mehr, voran, man trifft keinen niedern an. Ewig, groß und gleicher ehren, läßt sich von allen hören.

7. Und die drey sind nur ein schöpfer, ein versorger, eine macht. Dieses drey hat, als ein töpfer, alles, was man merckt, vollbracht. Ohne dieses allmachts drey ist nichts, was es auch nur sey. Es weiß alles, was nur lebet, es ist da, wo nur was webet.

8. Wer so glaubt, geht nicht verlohren, daß der Gdt-mensch Jesus Christ, wahrer Gdt von Gdt gebohren, mensch aus mensch entstanden ist: gleich dem Vater, weil er Gdt; kleiner doch, weil er die noth als ein mensch erdulden wollte, daß man selig werden sollte.

9. Zwey naturen und voll kommen hat die andere person, so die menschheit angenommen, als der wahre Gdtes-Sohn; Gdt ward mensch, und blieb doch Gdt: mensch, damit er allen spott an dem creuze leiden könnte, Gdt, daß er die kraft vergönnte.

10. Dieser Jesus hat gelitten, starb, und kam ins kühle grab. Satan, willst du weiter wüten: Jesus zieht die macht dir ab: sein getrost zur höllen gehn, sein siegreiches auferstehn, und glorreiches himmelfahren, führt uns zu der engel schaaeren.

11. Dieser Heyland wird einst kommen, als ein richter aller welt der sowohl die treuen frommen, als die bösen vor sich stellt; dieser wird in grosser kraft eine schwere rechenschaft von begangner that begehren, und den rechten lohn gewähren.

12. Es wird heißen: geht, ihr frommen, hin in meines Vaters reich, seyd in gnaden angenommen und den reinsten engeln gleich: aber du verdammte schaar, die dem satan eigen war, sollst dich in der heißen höllen denen teufeln zugesellen.

13. Jesu! lies mich dann in gnaden aus dem buche deiner huld: heile hier der seelen schaden, und quittire meine schuld, eh mein matter leib erbläst; denn wo mich dein arm um-

A a a 4

faßt,

faßt, so finck ich an meinem ende glaubens-voll in Gottes-hände. C. G. Pitzschmann.
Zubelied über die Augspurgische Confession.

Mel. Nun danket alle Gott.

IOOO Nun danket alle Gott! er schicket ja die frommen, und läßt sein reines wort noch immer zu uns kommen. Ach Gott! was schenckst man dir für solchen gnaden-schein! laß dir doch unser hertz die liebste gabe seyn!

2. Du bist der wahre Gott, im wesen, drey personen, machst, hältst, regierst, und führst, wo creaturen wohnen. Ach! daß von Adam her der mensch so sündlich ist, weil selbst mit der geburt die neigung in ihn fließt.

3. Doch es hat Gott und Mensch, mein Jesus, ja gelitten, und hölle, fleisch und welt, zu unserm heyl, bestritten: gilt mein verdienst schon nichts, so macht den armen knecht, wenn er an Gott fest glaubt, doch dessen huld gerecht.

4. Drum hat uns Gott sein wort und sacrament gegeben, damit wir glaubens-voll ihm recht gehorsam leben, und in der kirchen schoos, im Geist und wahrheit stehn, gesetzt, daß manche nur als heuchler in sie gehn.

5. Ich freue mich daher der recht erhaltenen taufe, des Heylands leib und blut stärckt mich im christen-laufe. Ich beichte, wenn die schuld die matte seele drückt, weil sich mit Gott mein hertz zu steter buße schickt.

6. Ach! große süßigkeit, ach trost, den man genießet, wenn durch ein sacrament der seggen auf uns fließet! das zeig der lehrer-ame, das fordert kirchen-zucht, das weist die obrigkeit, wer ihr zu folgen sucht.

7. Es mag der jüngste tag die rohen sündler schelten, mein freyer wille mag für sich nichts gutes gelten: es komme sünd und noth von welt, fleisch, satan her, es geh das gute werck bey dem verdienen leer.

8. Ich weiß, der mich erhält, zu dem will ich sters treten, und nicht zu heiligen und bloßsen bildern beten. So glaub und leb ich recht; so stirb ich voller lust, und fincke selbst erblaßt, doch hin an Jesu brust.

9. Laß mich im brod und wein, mein Jesu, dich genießsen, wie du es eingefest, und nichts von messen wissen. Verbeut das eh-gebot, wodurch man unzucht häußt, und wohl ins heiligtum mit stummen sünden läußt.

10. Du bist einmal für mich geopfert und gegeben, mein Jesus! laß doch nicht die messen

messen so erheben; und dulde, weil man ja oft unversehens fehlt, daß man im beichtstuhl nicht der sünden art erzehlt.

11. Durch fasten, klosterdienst, und andre menschen-sachen wirst du mich, frommer Gott! wohl niemals selig machen. Ich ehre kirchen macht, die doch nicht weiter geht, als es in Gottes wort vor uns geschrieben steht.

12. Sieh, Vater! so glaube ich, so glauben alle Christen, die durch das ungemach von einer grossen wüsten hin in dein Canaan, wie du sie führst, ziehn, und die Egyptens land von ganzem herzen flieh.

13. O habe tausend dank für deine wunder-thaten, laß fernereit dein wort bey uns recht wohl gerathen! zeuch ein in unser herz, halt deine wohnung da; so jubiliret man in dir: halleluja.

C. G. Pirschmann.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

1001. **G**ott hat die kirche wohlgebaut: wer sich derselben anvertraut, der ist zum heyl geborgen: wer draussen bleibt, und anders glaubt, der hat den trost verlohren.

2. Drum geht die sorge stets dahin, ob ich ein glied der kirche bin, wenn ich mich also nenne; und ob ich mich nur äußerlich zur christenheit bekenne.

3. Wiewohl, es ist schon ausgemacht: hat mich der treue Gott bedacht mit allen kirchenschätzen; so wird kein feind, wie schlimm ers meynet, mich aus der kirche setzen.

4. Wer tadelt mir des glaubens kraft? es bleibt nicht bey der wissenschaft: der geist wird auch erquicket, wenn mir das wort den treuen hort tief in das herze drücker.

5. Das wort ist heil und offenbar, da werd ich Jesum bald gewahr, wenn ich den trost empfinde, daß ich mein theil und dieses heyl in allen sprächen finde.

6. Er hat das pfand der gnaden-wahl im taufen und im abendmahl ausdrücklich einge-setzt: drum laß ich auch den rechten brauch in allen unverleget.

7. So sind ich keine sünden-noth, ich warte freudig auf den tod; denn hier ist Gottes nahmen, der helfen kan, den ruf ich an, und spreche frölich: amen.

8. Derhalben ist mir herzlich wohl, wenn ich an himmel denken soll, da mein fürsprecher wohnet, der alles leid in ewigkeit gewiß und wohl belohnet.

9. Ihr feinde! thut mich in den bann, Gott hat mich schon daraus gethan, verdammet meine lehre; wenn nur der Geist in mir beweist, daß ich zu Gott gehöre.

Aaa 5

10. Nun

10. Nun, Gott, bewahre dieses gut, und schütze mich vor übermuth, daß ich gehorsam gläube, und durch die frucht in lieb und zucht ein fleisches gliedmaß bleibe.

11. Gott gönnet uns die lange frist, daß unsre kirche sichtbar ist, der lasse nichts verderben, daß wir so fort an unserm ort auf diesen glauben sterben.

Christ. Weise.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

1002 Selig sind, die Gottes wort hören, und zugleich bewahren: mein Gott, laß an diesem ort mir dergleichen wiederfahren, daß mir das gehörte bleibe, und zur seligkeit bebleibe.

2. Drück es fest ins herz hinein, so wird mirs kein teufel rauben; und ich werde selig seyn, auch bereits in meinem glauben! meine seele wird sich laben, und des himmels vor-schmack haben.

3. Fluch und seegen ist mir nun zu der wahl auch eingegeben: laß mich deinen willen thun, und nach deinem worte leben, daß ich vor der höllen fliehe, um den himmel mich bemühe.

4. Laß doch keinen irrthum mir deine brünnlein trübe machen, und bey deinem donner hier mein gewissen recht erwachen, daß dein wort durchs herze gehe, und ein rechter brand entsehe.

5. Ist mein ganzes christenthum voller jammer und beschwerden, laß dein evangelium mir zu einem balsam werden, der in meine wunden fließe, und mir alles creuz verfühle.

6. Nun ich gehe fröhlich heim, denn ich trage wie die bienen, lauter süßen honigseim, der mir muß zum lab-sal dienen, und mein schluß ist Jesu nahmen, der ist auch mein ja und amen.

Benj. Schmolcke.

Mel. O Herre Gott, dein.

1003 HERR! dein seligmachend wort ist lang verdunkelt geblieben, da sie fast nichts an allem ort, als menschen-satzung trieben: des glaubens kraft ward nicht gedacht, wie man dir fest soll trauen, und alles andern ungeacht, allein auf Christum bauen.

2. Die heiligen wurden immerdar zur fürbitt hergezählet, und endlich über dieß noch gar zu helfen auserwählet: da du doch, Gott, der helfer bist, im himmel und auf erden, der nur im namen Jesu Christ will angerufen werden.

3. Im nachtmahl Christi leib und blut ist eingesezt zu geben mit brod u. wein, kommt uns zu gut, stärkt uns zum ewigen leben; ein opfer ward hernach genennt. Die hostie sie umtragen, das heilige blut im sacrament den layen sie versagen.

4. Die